

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

179 (18.4.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weltweit größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Karlsruhe. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rindfleisch, sämtl. in Karlsruhe i. V. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Spalte, Kolonelle 30 Pfg. Die Reklamezeile 1 Mk., Reklamen an 1. Stelle 1,25 Mk., die Reile, außerdem 20% Feuerungszuschlag. Bei Abrechnungen inoffizieller Rabatt, der bei Abrechnung des Monats, bei gerichtlichen Abrechnungen und bei Anzeigen unter Strafe tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8959.

Bezugs-Preise:

Kaus. A ohne "Illustr. Weltchau"	1,12	1,32
Kaus. B mit "Illustr. Weltchau"	1,25	1,45
In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich		
Im Verlage abgeholt	1,12	1,32
in d. Zweigstellen	1,25	1,45
frei ins Haus		
lieferung	1,25	1,45
Auswärts: bei Abholung a. Posthalter	1,12	1,32
Durch d. Briefträger		
inkl. 2mal ins Haus	1,36	1,57
Einzel-Nummer	10 Pfg.	

Geschäftsstelle:
Biel- und Kammer-Gäß, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 179. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Donnerstag den 18. April 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Die neuen Steuern.

Langsam wachsen die Kriegsteuern dem Bedarf der Nachkriegszeit entgegen. Zwar fehlen im ordentlichen Etat die Ausgaben für Heer und Flotte (die während des Krieges auf Anleihe übernommen werden), ebenso zählen die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenrenten vorläufig zu den Kriegskosten. Die Verzinsung der im Krieg aufgenommenen Anleihen belastet jedoch schon den Kriegshaushalt des Reiches und belastet ihn mit solchem Gewicht, daß wir eigentlich schon heute, von einem Gradunterschied abgesehen, in den Finanzverhältnissen der Nachkriegszeit leben. Freilich werden nach Friedensschluß zu den jetzt schon aufzubringenden Milliarden noch die freilich drei Milliarden der Renten, die Ausgaben für Heer und Flotte sowie die Zinsen der Wiederherstellungsanleihen hinzukommen. Somit man (um überhaupt eine Rechnungsgrundlage zu haben) die alten Steuern mit dem Ertrag des letzten Friedensjahres, die während des Krieges bewilligten mit den damals geschätzten Erträgen ein, so kommt man für das beginnende Finanzjahr auf einen Nettobetrag von annähernd drei Milliarden, genauer: 2875 Millionen Mark. Diese fast drei Milliarden gilt es im neuen Jahr, teils durch neue Steuern, teils durch Erweiterung der schon bestehenden, aus der Volkswirtschaft herauszuholen.

Die Steuern, die dem Reichstag vorgeschlagen werden sollen, lassen sich in sechs Gruppen einteilen: Die Getränkesteuer, die Biersteuer, die Erhöhung des Wechselstempels, die Erhöhung der Postgebühren, die Warenumschlagsteuer und die „Gesellschaftsteuer“. Ergänzt werden diese Steuererhöhungen durch das der Kapitalabwanderung vorbeugende „Steuerfluchtgesetz“.

Die „Getränkesteuer“ ist für sich ein Bündel: sie umfaßt die Biersteuer und den Bierzoll, das Branntweinmonopol, die Wein- und Schaumweinsteuer, die Besteuerung der alkoholfreien Getränke.

Die Biersteuer trifft das fertige Bier; mit Steuerzuschlägen für das Starkbier, Ermäßigungen für das Dübener. Die Sätze bewegen sich zwischen 10 und 12,50 M. der Mehrertrag, im Vergleich zum Ertrag des letzten Friedensjahres, wird auf 539 Millionen geschätzt.

Das Branntweinmonopol knüpft an die Gesetzgebung von 1887 und an das Zöllehandelsmonopol von 1908 an. Die Monopolverwaltung wird sich in eine Monopolverwaltung und eine G. m. b. H. die bisherige Spirituszentrale, gliedern. Den Destillateuren ist eine Entschädigung für die Dauer von 10 Jahren zugebilligt. Keine Miere werden der Monopolverwaltung nicht unterworfen. Der gewöhnliche Trinkbranntwein wird in Monopolpackung, während alle anderen gewöhnlichen Branntweinsorten abgefüllt, von dort glasweise zu freien Preisen oder auf Verlangen Flaschenweise in Monopolpackung zu Monopolpreisen zu den Verbrauchern weiterverkauft. Mehrertrag des Monopols: 643 Millionen.

Der Wein wird bei der Abgabe an den Verbraucher besteuert, der in der Hauptlage die (vom Händler entrichtete) Steuer zahlen soll. Ertrag, einschließlich der Schaumweinsteuer: 123 Millionen Mark. Die alkoholfreien Getränke, Limonaden usw. werden Flaschenweise auf Sähen von 2% bis 6 Pfennig veräußert; zugleich werde die Zölle auf Tee, Kaffee, Kakao erhöht.

Die „Gesellschaftsteuer“ ist eine Umformung der den Erwerbsgesellschaften auferlegten (einmaligen) „Kriegsteuer“. Sie sieht eine Abgabe von 26 bis 60 v. H. mit einem Ertrag von 500 bis 600 Millionen vor.

Die Biersteuer erhöht die Stempelgebühr, wandelt die bereits bestehende Biersteuer insofern um, als sie einen Unterschied zwischen den Geschäften des Publikums (den sog. „Kundengeschäften“) und den mit geringem Gewinn arbeitenden Umfängen der gewerblichen Einzelhändler macht, und erhebt eine Abgabe von jedem Geldumsatz, in der Form, daß die von den Banken an die Gesamtheit der Einleger gezahlten Zinsen (mit 1 bis 4 v. H.) besteuert werden.

Wegen Bedenken wird vermutlich die Warenumschlagsteuer begeben, die bei einer Erhöhung des Satzes von 1 auf 5 v. Tausend, auch die entgeltliche Leistung der Ware gleichstellt. In das Gesetz hineingearbeitet ist eine Luxuswarensteuer von 10 bis 20 v. H. Der Gesamtertrag der Warenumschlagsteuer wird auf 1200 Millionen, der Mehrertrag auf eine Milliarde geschätzt.

Aus Erhöhungen ihrer Gebühren (vom 1. Oktober dieses Jahres an) will die Post einen Mehrertrag von 125 Millionen ziehen. Erhöht werden die Gebühren für Drisbriefe (bis 20 Gr. 10 Pf., bis 200 Gr. 15 Pfennig), Fernpostkarten (10 Pfennig), Drucksachen (bis 10 Gr. um 2 Pf., über 100 Gr. um 5 Pf.), Geschäftsbriefe und Warenproben (über 100 Gr. um 5 Pf.), Pakete (u. 10-30 Pf. nach Zone und Gewicht), Postanweisungen (um 5 und 10 Pf.), Telekommunikationsgebühren von 7 auf 8 Pf., Fernsprechnutzen um 10%.

Das „Steuerfluchtgesetz“ verpflichtet den Kapitalisten, der ohne zwingenden Grund ins Ausland verzicht auf Weiterzahlung der Reichs-, Staats- und Kommunalsteuern für die Dauer von 5 Jahren. Als Sicherheit dient die Hinterlegung von 20 Prozent des Vermögens; gegen Umgehung dieses Gesetzes wiederum sichern strenge Strafbestimmungen (Ausweisung, die sich auch auf Frau und Kinder erstreckt).

Der dem Reichstag zugegangene neue Steuerentwurf lautet:

- Die neuen Steuerentwürfe.**
- 1. Das Branntweinmonopol.**
Der erzeugte Branntwein ist an die Monopolverwaltung zu überlassen. Wo ausnahmsweise den Brennern die Rückhaltung des Branntweins gestattet wird, muß er den Branntweinausschlag bezahlen. Die Kontingentierung und der Durchschnittsbrand bleiben waltungsabhängig und der Geschäftsabteilung. Letztere ist die bisherige Spirituszentrale. Dazu tritt ein Beirat aus 20 Mitgliedern und zwar: 5 Mitgliedern des Bundesrates, 5 Mitgliedern des Reichstages, 5 landwirtschaftliche Brenner, 5 von der Monopolverwaltung vorgeschlagene Vertreter der gewerblichen Brennerei. Die Beiratsmitglieder sind so festzusetzen, daß dem Reiche nach Abzug aller Kosten eine Reineinnahme für einen Fektozierer von 800 Mark verbleibt. Der Preis für Branntwein ist teuer, für gewerblichen Branntwein billig. Die Monopolverwaltung wird auch die einstufigen deren Trinkbranntweine herstellen, die Destillateure werden abgefunden. Bei der Verstellung von Markenbranntwein ist noch eine besondere Abgabe von einer Mark für den Liter zu bezahlen.
 - 2. Biersteuererhöhungen.**
Die Biersteuer bedeutet den Übergang zur Fabrikatssteuer unter Einführung der Kontingentierung. Die Steuerhöhe wird nach der Größe der Brauerei von 10 Mark bis 12,50 Mark für den Hektoliter gestuft.
 - 3. Weinsteuer.**
Die Weinsteuer wird erhoben beim Hersteller oder Händler, wenn der Übergang zum Verbraucher stattfindet. Sie beträgt 20

Prozent vom Werte. Ein Weinprüfungsamt stellt in Zweifelsfällen den Wert fest. Es ist Nachbesteuerung für Weine der letzten drei Jahre vorgesehen.

- 4. Schaumweinsteuererhöhungen.**
Die bisherige Staffelung von 1 bis 3 Mark wird durch den einheitlichen Satz von 3 Mark ersetzt.
- 5. Gesetz betreffend Besteuerung von Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken, sowie die Erhöhung der Zölle für Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade.**
Die Sätze für Mineralwässer, Limonaden und konzentrierte Kautschimonaden sind gestuft von 1/4 Pfg. bis 1,20 Mark, je nach Raumgehalt der Gefäße. Der Kaffeezoll wird auf 130 Mark für einen Doppelzentner, der Zoll für Kakaobohnen auf 50 Mark, für Tee auf 220 Mark, für Schokolade auf 140 Mark für den Doppelzentner festgesetzt.
- 6. Gesetz betreffend Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.**
Abweichend von bisherigen Sätzen wird das Porto in Zukunft betragen: für Briefe bis 20 Gramm im Ortsverkehr 10 Pfg., für Briefe bis 250 Gramm im Ortsverkehr 15 Pfg., für Fernpostkarten 10 Pfg. Ferner sind Erhöhungen vorgesehen für Drucksachen, Geschäftsbriefe, Pakete usw. Die Telegrammgebühren werden auf 8 Pfg. für das Wort erhöht. Von der Reichsabgabe befreit bleiben unter anderem Pressetelegramme.
- 7. Gesetz über die Kriegsteuer der Gesellschaften für das 4. Kriegsgeschäftsjahr.**
Die Gesellschaften waren schon früher gesetzlich verpflichtet worden, 60 Prozent des im 4. Kriegsjahr erzielten Reingewinnes als Sonderdividende in ihre Belange einzustellen. Die Abgabe ist je nach der Höhe des Reingewinnes gestuft von 10 bis 50 Prozent.
- 8. Gesetz zur Änderung des Reichsstempelgesetzes.**

Kauf- und Anschaffungsgegenstände in Wertpapieren werden verschieden besteuert, je nachdem der Käufer ein gewerbemäßiger Effektenhändler oder ein Privatmann ist. Das Privatpublikum hat die höheren Sätze zu zahlen. Die Sätze betragen: a) bei Kriegsanleihen 2/10 vom Tausend bzw. 1/10 vom Tausend, b) bei Kriegsanleihen werden am niedrigsten besteuert, c) Andere Reichs- und Staatspapiere 4/10 vom Tausend bzw. 2/10 vom Tausend, d) Ausländische Staatspapiere, in- und ausländische Gemeindefonds, Versicherungs-, in- und ausländische Pfandbriefe 7/10 bzw. 3/10 vom Tausend, e) sonstige Renten und Schuldverschreibungen 1 vom Tausend bzw. 4/10 vom Tausend, f) Aktien, Anzei usw. 3 vom Tausend bzw. 5/10 vom Tausend, g) ausländische Banknoten, Papiere und Geldforten einheitlicher Satz 2/10 vom Tausend.

Besteuerung von Geldumsätzen (Depositen und Kontokorrenten) Die Steuer wird erhoben von den Zinsen, die der Bankier zahlt. Sie ist gestuft von 1 vom Hundert bei weniger als 100 000 Mark bis auf 3,32 vom Hundert bei mehr als 10 Millionen Mark.

Erhöhung des Stempels bei Gesellschaftsverträgen von 4% auf 5 vom Hundert.

9. Gesetz zur Änderung des Wechselstempelgesetzes. Die Sätze betragen für Wechsel unter 250 M 15 Pfg., von 250 bis 500 M 30 Pfg., von 500 bis 750 M 45 Pfg., von 750 bis 1000 M 60 Pfg., für jede weitere 1000 M 60 Pfg. mehr.

10. Umsatzsteuererhöhungen. Der Steuer unterliegen nicht nur die Waren, sondern auch die Leistungen; die bisherigen Befreiungen des Warenumschlagsteuererlasses bleiben erhalten. Die Steuer beträgt 5 vom Tausend. Außerdem werden mit einer besonderen Luxussteuer belegt: a) Edelmetalle und Edelsteine, b) Kunstwerke, c) Antiquitäten, d) Photographische Handapparate, e) Flügel, Klaviere, Harmonien und mechanische Spielwerke, f) Handwaffen, g) Motorfahrzeuge für Land und Wasser, h) Teppiche, i) Pelzwerke. Der Steuerbetrag beträgt für Edelmetalle und Edelsteine 20%, für die übrigen 10% vom Werte.

11. Entwurf eines Gesetzes gegen die Steuerflucht. Bei Besteuerung der Steuerflucht (Personenflucht) wird die Verpflichtung zur Steuerzahlung für die Personsteuer auf 5 Jahre nach Verlegung des Wohnsitzes erstreckt. Vor der Abwanderung ist Sicherheit zu leisten (20 Prozent des Vermögens). Wer die Steuer hinterzieht, wird mit Frau und Kindern expatriert. Zahlt er die Steuer später nach, erlangt er seine Staatsangehörigkeit wieder.

12. Der Bierzoll. Der Bierzoll wird erhöht in Gefäßen über 15 Liter auf 19,35 M., unter 15 Liter auf 25 Mark.

Die Erträge bzw. Mehrerträge werden geschätzt in Millionen Mark: Kriegsteuer der Gesellschaften 600, Biersteuer usw. 214, Umsatz- und Luxussteuer 1000, Erhöhung der Postgebühren 125, Branntweinmonopol 650, Biersteuer 340, Weinsteuer 105, Schaumweinsteuer 20, Mineralwasser usw. 50, Zoll auf Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade 75.

Die deutsche Offensive.

Poelcapelle und Langemarck genommen.

WB. Berlin, 17. April. Abends. (Amtlich.) Auf dem Kampffelde der vorjährigen Flandernschlacht wurden Poelcapelle und Langemarck genommen.

Die neuen deutschen Erfolge.

WB. Berlin, 17. April. (Nicht amtlich.) Mit der Eroberung von Langemarck und Poelcapelle mußten die Engländer den Deutschen zwei Orte überlassen, die sie während der Flandernoffensive im Jahre 1917 unter den schwersten Verlusten und trotz vielfacher Ueberlegenheit an Zahl und Material erst nach wochenlangen Kämpfen erobern konnten. Poelcapelle besetzten die Engländer am 4. Oktober 1917 nach über zweimonatigem blutigem Kampf. Lloyd George ließ seinerzeit zur Eroberung von Poelcapelle in London Victoria läuten. Ganz England feierte auf die Meldung des Generals Haigh den Schlachttag des 4. Oktober als größten Sieg seit der Marneeschlacht. Am 17. April 1918 machten die deutschen Waffen diesen englischen Sieg zunichte.

WB. Berlin, 17. April. (Nicht amtlich.) Bei der Erstürmung von Witschaete wurden über 400 Mann, darunter 18 Offiziere, gefangen genommen. Die eingebrachte Beute beträgt 4 Geschütze, darunter ein schweres Kaliber und eine Anzahl Maschinengewehre. Der Feind leistete zunächst heftigen Widerstand. Auch hier mußte ihn ein umfassender Angriff zurück, der hier von den Höhen westlich und nordwestlich des Dorfes kam. Von 8 Uhr abends an machten die



Engländer drei starke Gegenstöße gegen die neugewonnenen deutschen Stellungen. Sie wurden sämtlich unter hohen blutigen Feindverlusten abgewiesen. Desgleichen scheiterte ein Vorstoß zweier englischer Kompanien zwischen Witschaete und Walverghem. Bei der Erstürmung von Witschaete schlossen sich die Nachbarkräfte dem Vorgehen an. Sie nahmen in frühem Anlauf die Höhen nördlich am Westausgange des Dorfes Walverghem. Hierbei wurden über 300 Gefangene gemacht. Am gleichen Tage wurde der Engländer auch über den Douve-Bach zurückgeworfen, wo er unter schweren Verlusten erheblichen Widerstand geleistet hatte.

WB. Berlin, 17. April. (Nicht amtlich.) Am Mittag des 18. April war Meeres in umfassendem Angriff genommen. Am Nachmittag fielen drei starke, planmäßige französisch-englische Angriffe mit Lanunterstützung ein, um den Deutschen den in Richtung auf Caestre erlangten Geländegewinn wieder zu entreißen. Unter außerordentlich schweren Verlusten, vor allem der massierten französischen Truppen, wurde der Angriff restlos abgewiesen. Auch weiter südlich richtete sich gegen unsere Stellungen beiderseits von Bieng Berquin 8,45 Uhr abends nach einfündiger Artillerievorbereitung ein starker, feindlicher Angriff. Auch er brach im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfire blutig zusammen. Am Abend versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung und unter Einsatz zahlreicher Schlachfflieger einen Vorstoß gegen unsere Stellung am Clarence-Arsh. Während dieser glatt abgeschlagen wurde, hielt unsere Artillerie einen weiteren feindlichen Angriff gegen Locon durch Feuer nieder. Der 16. April ist für Engländer und Franzosen insofern ihrer oft wiederholten und stets vergeblichen Gegenangriffe ein besonders blutiger Tag.

WB. Berlin, 17. April. (Nicht amtlich.) Nordöstlich von Arras bis in die Gegend von Albert war tagsüber die feindliche Feuerartigkeit lebhaft. Nach Einbruch der Dunkelheit verstärkte sie sich stellenweise und vorübergehend zu größerer Festigkeit. In dem Räume von Albert wurden mehrfach feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen. Nordwestlich von Montdidier und auf der anschließenden Südfront schwall ebenfalls das Feuer an und verdichtete sich namentlich auf dem Westufer der Aire wiederholt zu starken Feuerüberfällen. Bei Thery schoß die deutsche Artillerie ein feindliches Munitionslager in Brand.

Die Eroberung von Bailleul.

WB. Berlin, 17. April. (Nicht amtlich.) In Bailleul leistete der Gegner überaus zähen Widerstand. Der Befehl des Marschalls Haigh, keinen Schritt zurückzuweichen, sollte hier ansehnlich mit aller Kraft befolgt werden. Mit der Eroberung der Höhe östlich des Ortes wurden die englische Stellung in der Stadt selbst immer unhaltbarer, zumal mit Tagesanbruch die deutschen Truppen ihre Angriffe gegen die Linie Pille-Capplynda fortsetzten. In den ersten Morgenstunden wurde der stark ausgebaut und zäh verteidigte Stützpunkt Capplynda genommen, wobei über 300 Gefangene zweier englischer Divisionen in deutsche Hand fielen. Trotzdem versuchten die Engländer in ihren zahlreichen Maschinengewehrschützen die Stadt zu halten. Von den aus Nordosten und Nordwesten andrängenden Deutschen wurden sie jedoch im Handgranatenkampf überwältigt. Im Anschluß an die Einnahme des wichtigen Bailleul, von dem nicht weniger als neun Chausseen nach allen Richtungen ausstrahlen, ging der Angriff auf der ganzen Front vorwärts. Die deutschen Regimenter stiegen von den Nordhängen der erklimmten Höhen herab und gewannen weiter Raum. Im ganzen wurden bei der Eroberung von Bailleul 700 Gefangene gemacht. Die blutigen Verluste der Engländer sind hier ganz besonders schwer. In anerkanntem Wert Tapferkeit opferten sich hier immer wieder neu eingestetzte britische Kräfte.

Auf der Gegenseite.

Die englische Einbuße an der Gesamfront. WB. Berlin, 17. April. Mit dem Verlust seiner Stellungen zwischen La Bassée und Witschaete hat der Engländer nun seit dem 21. März fast zwei Drittel seiner Gesamfront verloren. Ihm bleiben an gehaltenen Stellungen vorläufig nur die schmale Stelle zwischen Arras und La Bassée, sowie zwischen Witschaete und dem Südrande der belgischen Front. Was alles auf dem breiten Raum an Wägenwerfern, festeingebauten Maschinengewehren, betonierten

Sanzertürmen, an Fernsprengerät, Feldbahnmaterial, festgebauten Unterständen usw. verloren ging, läßt sich nicht annähernd abschätzen. Die gesamte Stellungsmunition, die ganzen in den Batteriestellungen liegenden eisernen Bestände, sowie die Munitionslager der eingeleiteten Divisionen wurden erbeutet oder durch Verräterleiste vernichtet. Der Verlust dieses ungeheuren Materials bedeutet eine schwere Einbuße für die Briten. Die Tiefe des deutschen Vordringens brachte es ebenfalls mit sich, daß überall auch die zahlreichen im Kriege mühsam gebauten Stellungen der Eisenbahngesetze, zum Teil mit den dazu gehörigen Kanonen, in deutsche Hände fielen. Bedenkt man, welche ungeheuren Kosten, Herstellungsarbeit und Transport dieser Mittel verursachen, so läßt sich der englische Vermögensverlust zahlenmäßig nicht annähernd abschätzen.

WTB. Berlin, 17. April. (Nicht amtlich.) Von den in deutsche Hand gefallenen englischen und französischen Gefangenen sind etwa 50 bis 60 Prozent Gefangenenschaften, die teils aus französischen, teils aus englischen Gefangenen besteht, die nur wenig Wachen eintrafen und keinerlei Kriegserfahrung besitzen. Viele wuchsen nicht einmal zu welcher Brigade oder Division sie gehörten. Die alten Mannschaften sind meist über 40 Jahre alt.

Die eiserne Garde Yperns vernichtet.

Genf, 18. April. Der „Berl. Lokalan.“ meldet von hier: Kaum ein anderer Nahkampf seit dem 21. März entziff die Engländer eine so ungeheure Zahl von Todesopfern als das furchtbare Gemetzel, das der Preisgabe von Ypern vorausging. Haigh zählte die bei Wytschaete und Meteren vernichteten Abteilungen zu seinen Elitetruppen, die er als die eiserne Garde Yperns bezeichnete.

Die Militärkritik setzt geringe Hoffnung auf das letzte Bollwerk Yperns, nämlich das stark besetzte Hügelmassiv Kemmel-Boescheeps. Man erneuert die Mahnung an Foch, sich dort nicht zu verheizen, sondern den bei Arras und den bei Albert drohenden Gefahren Rechnung tragend, rechtzeitig eine verlässige Küstenverteidigung zu organisieren.

Preisgabe Yperns?

Sch. Rotterdam, 18. April. (Privat.) Der Militärkritiker des „Pettit Parisien“ spricht am Dienstag von der Möglichkeit der Räumung und Preisgabe Yperns durch die Engländer, bezeichnet aber eine etwaige Räumung nur als vorübergehende strategische Maßnahme (g. K.)

Englische Besorgnisse.

Sch. Rotterdam, 18. April. (Privat.) Der „Magdeh. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Nach Meldungen des „Daily Telegraph“ und der „Times“ von der Front in Flandern führen die Raumfortschritte der Deutschen im Vogen von Armentières zu einer fortschreitenden Isolierung der Festung Arras und des Yperngebietes. „Daily Telegraph“ glaubt, daß der neue große Stoß gegen Arras im Süden und gegen Ypern im Norden eingeleitet werde. Die „Times“ schreiben am Dienstag, eine Aenderung des Ernstes der Frontlage sei noch nicht eingetreten. (g. K.)

Sch. Rotterdam, 18. April. (Privat.) Der „Neuen Hamb. Ztg.“ wird gemeldet: „Daily Mail“ spricht in einem Dienstag-Telegramm von der Front zum ersten Mal von einer Bedrohung der von England besetzten französischen Kanalküsten. (g. K.)

Die Ausdehnung der französl. Kriegsgefahrzone.

Sch. Genf, 18. April. (Privat.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird gemeldet: Die Kriegsgefahrzone wurde bis an das Weichbild von Paris ausgedehnt. St. Denis im Norden von Paris bildet den südlichen Abschluß des Gefahrengebietes. (g. K.)

Um Amiens.

Sch. Genf, 18. April. (Privat.) Dem „Wiener Abendblatt“ wird gemeldet: Nach Pariser Telegrammen meldet der Frontberichterstatter des „Echo de Paris“ am Mittwoch eine auffallende Verstärkung des deutschen Druckes auf Amiens. (g. K.)

Zur Beschießung von Paris.

WTB. Paris, 16. April. Nach amtlichen Berichten ist die Beschießung von Paris aus weittragenden Geschützen in der Nacht vom 15. zum 16. April fortgesetzt worden. Es gab 12 Tote und 2 Verwundete.

Die kanadische Hilfe.

WTB. London, 17. April. (Nicht amtlich.) Die „Times“ erfahren aus Toronto: Das kanadische Parlament habe die Absicht, die Expeditionen dazurück zu verstärken, daß in Zukunft uneheliche Männer und Witwen ohne Kinder bis zum 45. Lebensjahre aufgerufen werden.

Aus dem neuen Rußland.

Neue finnische Fortschritte.

WTB. Berlin, 17. April. Das finnische Hauptquartier meldet unter dem 15. April: Ein Schützenbataillon unter Führung des Leutnants Grafen Ehrensvärd besetzte Abo und die dortigen russischen Truppen gefangen. Die Notizen räumten die Küstengegend zwischen Hangel-Nyström und ziehen sich schnell nach dem Landesinnern zurück. An der kanadischen Front fortgesetzt lebhaftes Gefechtsaktivität. Bei Lembaalaen Alkalla, ein Kirchdorf an dem östlichen Ufer des Veijanjävi, wurde von unseren Truppen besetzt. In Savolake und Karelien fortgesetzte Gefechtsaktivität.

Eine deutsche Abordnung für Moskau.

WTB. Berlin, 17. April. (Nicht amtlich.) Das Vollsommisariat für auswärtige Angelegenheiten in Moskau hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß es dem Eintreffen der deutschen diplomatischen Abordnung in Moskau entgegenstehe und alle Anordnungen für ihren Empfang getroffen habe. Die russische Regierung hat für den Grafen Mirbach bereits ein Haus in Moskau zur Verfügung gestellt, und wird die Mission, die morgen Berlin verläßt, an der russischen Grenze mit Sonderzug abholen lassen.

Zum Rücktritt Czernins.

Die Bewegung in Wien.

WTB. Wien, 17. April. (Nicht amtlich.) Die Korrespondenz „Austria“ meldet: Die Abgeordneten Prälat Hauzer und Professor Waldner erschienen gestern mittag bei dem Ministerpräsidenten Dr. Seidler, um namens ihrer Parteien auf die tiefliegende Erregung aufmerksam zu machen, die die Vorgänge der letzten Tage in den deutschen Kreisen hervorgerufen hätten. Der Ministerpräsident erwiderte, ihm sei diese Erregung bekannt. Er behaupte sie lebhaft, möchte jedoch darauf hinweisen, daß der politische Kurs nach außen wie nach innen durch den Beschluß auf dem Posten des Ministers des Auswärtigen vollständig unberührt bleibe. Hierbei nahm der Ministerpräsident Gelegenheit, scharf zu betonen, daß nach den ihm bekannten unumwandelbaren Anschauungen der Krone diejenigen, die

ihm Heil von der Entente erwarteten, stets als Staatsfeinde betrachtet und behandelt werden würden.

Derselben Korrespondenz zufolge sprach Reichsratsabg. Waldner vormittags bei dem Grafen Czernin vor, um eine Aussprache über die mit dem Kaiserbrief zusammenhängenden Gerüchte herbeizuführen. Wie die Korrespondenz „Austria“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, versicherte Graf Czernin gegenüber dem Reichsratsabg. Prof. Waldner ehrenwörtlich, daß der von französischer Seite veröffentlichte Kaiserbrief eine Fälschung und zwar ein Meisterstück der Fälschungskunst in der an Fälschungen so reichen politischen Geschichte Frankreichs in der letzten Zeit sei. Der Brief sei von französischer Seite gefälscht worden in der unerkennbaren Absicht, einen Keil zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu treiben, eine Absicht, die glücklicherweise vollkommen vereitelt erscheine.

WTB. Wien, 16. April. Die „Wiener Allgem. St.“ meldet: Parteiamtlich wird verlautbart, daß heute vormittags die Deutsch-nationale Partei und die Deutsch-nationale Vereinigung unter dem Vorsitz des Dr. Schöbeler zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentraten, in der die ungeheure Erregung zum Ausdruck kam, die in allen Schichten der Bevölkerung wegen der jüngsten Ereignisse, insbesondere wegen der Einträge, die von unverantwortlicher Stelle in wichtige Staatsgeschäfte ausgeübt werden, in abfälliger Weise besprochen wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß künftighin solche Einwirkungen unbedingt verhindert werden müssen. Ueber den Rücktritt des Grafen Czernin wurde allseitig das lebhafteste Bedauern ausgesprochen, um so mehr, als bei seinem Ausscheiden aus dem Amte seine Haltung den staatsfeindlichen Elementen gegenüber mitgewirkt zu haben scheint.

WTB. Wien, 18. April. (Nicht amtlich.) Der Kaiser hat gestern in besonderer Audienz unter anderen den österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, Prinzen Gottfried zu Hohenlohe, empfangen.

„Ein zäher und erprobter Kämpfer.“

Köln, 17. April. Zum Ministerwechsel in Oesterreich-Ungarn schreibt die „Köln. Ztg.“: „Man sieht wieder einmal wie wenig auf die phantastischen Stimmen der Blätter zu geben ist, die den neuen Herrn schon nennen, ehe er noch ernannt ist. In diesem Sinne war Herr von Burian eine Ueberraschung, er ist es aber auch politisch und keine angenehme für unsere Feinde, denn Herr von Burian ist ein zäher und erprobter Kämpfer, der als Vorgänger des Grafen Czernin, dessen Nachfolge er jetzt wieder antritt, seinen Mann gestanden hat. Von Herrn Burian darf auch jetzt erwartet werden, daß er einen festen Kurs steuern wird, der dem gerecht wird, was gemeinsam deutsche und österreichisch-ungarische Waffen und Kriegesarbeit in den schweren Jahren des Weltkrieges haben erringen können, ein ungeheures Werk, das nur durch Bündnistreue möglich war.“

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 18. April. Dr. Curt Käster, bisher Leiter des Vorkriegsamt beim Reichswirtschaftsrat, tritt als Geschäftsführer beim Sanitätsamt ein, während der frühere Geschäftsführer, Regierungsrat Dr. Reibig zur Wahl in das Direktorium vorgeschlagen wird.

Herr Erzbergers Glück und Ende?

Dresden, 17. April. Auch die „Sächsische Volkszeitung“, das Organ der Zentrumsparthei in Sachsen, bekräftigt, daß der Reichsanwalt den Abgeordneten Erzberger seit einiger Zeit nicht mehr empfängt. Das Blatt meldet gleichfalls, daß die meisten Zentrumsabgeordneten überzeugt seien, die Friedensresolution vom 19. Juli 1917 sei durch die Ereignisse überholt.

Auch der Zentrumsabgeordnete Giesberts ist in einer Versammlung in Langenargen am Bodensee von der Reichstagsresolution mit folgenden Worten abgerückt: „Die Resolution ist vollständig abgelehnt. Man sollte doch die Anhänger der Reichstagsresolution nicht für so dumm halten, daß sie, nachdem unsere Friedenshand zurückgeworfen worden ist, die gleichen bleiben wie vormals. Der Frieden, den wir jetzt erkämpfen müssen, kostet uns so viel an Gut und Blut, daß wir keinen wären, wenn wir nicht aus dem Frieden das Mögliche herausziehen würden.“

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 17. April. Am Bundesratsstisch Staatssekretär Rüdlin. Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Zweite Lesung des Posthaushaltsetats.

Abg. Meyer-Hersford (Natl.) erstattet den Bericht des Ausschusses und bittet um unveränderte Annahme des Haushaltses in der Fassung des Haushaltsausschusses. Notwendig sei eine Erhöhung der Gehälter der gehobenen Unterbeamten, die bereits voriges Jahr im Reichstag beantragt wurde. Dem neuen Staatssekretär gilt der Willkommgruß des ganzen Reichstages. Möge er die nötigen Reformen im Betriebe der Post- und Telegraphenverwaltung durchzuführen. Dank und Anerkennung gelte auch der ganzen Beamtenchaft der Post- und Telegraphenverwaltung für ihre großen Leistungen. Die Zahl der Vorschläge ist gewaltig gestiegen, namentlich auch die ohne Aufschrift einlaufenden. Es ist daher schwer, gegenwärtig allen Wünschen gerecht zu werden. Auf diesen Zustand sind auch die Unvollkommenheiten größtenteils zurückzuführen. Inwieweit ist die Bereitwilligkeit, mit der die Postverwaltung Kriegsbeschädigte und Kriegserwitwen anstellt.

Staatssekretär Rüdlin: Die Mehrausgaben des Haushaltsplanes entfallen zum größten Teil auf die fortlaufenden Ausgaben, besonders auf das Fuhrwesen und für das Fernsprechnetz. Die einmaligen Ausgaben sind weniger bedacht. Insgesamt haben wir es mit einer Mehrausgabe von 7,9 Millionen Mark zu tun. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Krieges ist mit der Errichtung neuer planmäßiger Stellen sparsam vorgegangen. Die Ausgaben werden wesentlich beeinflusst von den Leuzungszulagen für die Arbeiter und den um ein Vielfaches gestiegenen Materialpreisen. Die Postbeschränkung durch die Straßenbahnwagen hat sich auch bewährt. Sie wird nach dem Kriege beibehalten werden. Den Leuzungsverhältnissen haben wir durch besondere Zulagen zu begegnen versucht. Die Postbeschränkungen fallen weniger den Beamten zur Last. Die Postpost hat mit gewaltigen Schwierigkeiten zu kämpfen und eine große Zahl pflichttreuer Beamten hat am Sortiertisch, oder auf den Aufschub des Todes durch feindliche Geschosse gefunden. Zum erstenmal wird ein Beamter in diesem Sommer der vollen Erholungsurlaub, wie vor dem Kriege gewohnt, werden. (Bravo.) Auch unter den sonderlichen Verhältnissen wird die Beamtenchaft weiter treu ihre Pflicht tun. (Beifall.)

Abg. Naden (Str.): Eine große Zahl von Postbeamten hat den Tod fürs Vaterland gefunden. Ehre ihrem Andenken. (Bravo.) Alle Grade der Beamtenchaft haben ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. Die Postbeschränkungen sind in vielen Fällen auf Not zurückzuführen. Nach Möglichkeit sollten unsere Beamten in höhere Stellen einrücken. Die Entschädigung für die Postagenten genügt nicht.

Staatssekretär Rüdlin: Die Mehrzahl der Vorschläge für Postbeschränkungen betrifft das nichtständige Personal. Wir haben durch bessere Beleuchtung dem Uebelstande abgeholfen. Viele Vorschläge verschwinden schon vor der Einlieferung auf dem Wege zur Post durch Hausangestellte, ein weiterer Teil verschwindet bei Eisenbahntransporten, wo die Diebstahlsmöglichkeit weit größer ist als bei der Post. Nach Ankunft an der Front entzieht sich das weitere Schicksal der Wachen unserer Kontrolle. An eine Aufhebung der Haftung für Vorkommnisse, wozu wir berechtigt wären, denken wir nicht. Die Postfreiheit der Postbeamten wollen wir beibehalten, schon mit Rücksicht auf die Stimmung bei unseren Truppen draußen. Dem Wunsch der Postagenten und Postverwalter ist durch eine Aufstellung schon in den letzten Tagen entsprochen worden.

Abg. Zaubedel (Soz.): Die Post- und Telegraphenverwaltung solle lediglich ein Betriebsinstitut sein, statt dessen wird sie als ein Zuschußinstitut für die Reichsmittel angesehen. Das beweist auch die wiederum geplante Reichsabgabe unter den Steuererlagen. Die Postbeschränkungen sind ein betrübendes Zeichen für das Sinken der Moral. Die größte Gemeinheit aber sind die Diebstähle der Postpostale. Bei dem Mißbrauch der Postfreiheit höherer Offiziere und auch der Landesfürsten läßt die Reichspost die größte Rücksicht Angeht. Der neuen Steuern sollte dies alte Privileg überhaupt bestrafen werden. Dem Verzicht, die Ostmarkenverlage wieder einzuführen, müssen wir uns von vornherein entgegensetzen. Wir hoffen, daß es dem Staatssekretär gelingen wird, die Ungleichheit unter den Beamten zu beseitigen und den Postbetrieb auch in sozialer Beziehung zum Aufstiege zu machen.

Abg. Hubrich (Fr. Vp.): Publikum, Presse, Parlament und die große Beamtenchaft erwarten vom neuen Staatssekretär, daß er die alten zahlreichen Klagen beseitigt. Für die sein Amtsvorgänger kein Verständnis hatte. Staatssekretär Rüdlin ist nicht wie Kräfte und Stephan vom Bau. Die Erinnerung an die wohlgeleiteten früheren Reformen des vielgeschmähten Hufarenverwalters Bobbielski läßt aber die beste Hoffnung zu. Ich wäre dem Staatssekretär sehr dankbar, wenn er erklären wolle, daß die Beamtenvereine als verhandlungsfähiger Faktor durch die Behörden anerkannt wurden. Der Herr des Mißtrauens muß eine solche des Vertrauens folgen. Die schlechte wirtschaftliche Lage der Beamten muß beseitigt werden, dadurch haben wir die Moral und die Arbeitsfreudigkeit der Beamten. Das ist wichtiger als die Ersparnisse einiger hundert Millionen Mark. Die Markzeit beim Aufstiege höherer und mittlerer Beamten ist zu lange. Besonders unglücklich ist die Aspirantenklasse gestellt. Auch die Bezahlung der Beamten und Unterbeamten muß erhöht werden.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vertagt. Außerdem Etat der Reichsdruckerei und Reichseisenbahn. Schluß 7 1/2 Uhr.

Die Familientragödie von Düren vor dem Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 18. April. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Reiß begann gestern vormittags vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen die Ehefrau des Landwirts Wilhelm Albrecht, Ehefrau Karolina geb. Binder aus Riebelbrunn wegen versuchter Mordtötung und versuchter Mordes und gegen den Landwirt Karl Schimpf aus Düren wegen Mordes und versuchter Mordes. Zur Verhandlung waren 18 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Staatsanwalt Dr. Hafner, Verteidiger die Rechtsanwälte Otto Weill-Karlsruhe und Großhofs-Fürthheim.

Die Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen ergab, daß die Frau Albrecht, während ihr Mann sich im Felde befand, kräftige Begehungen zu ihrem 18jährigen Mißgeburtskinds unterhielt. Dieses hatte ihr mitgeteilt, daß man einen Menschen durch Schlagen töten könne, ohne daß dies besonders auffällig wäre. Frau Albrecht hatte nun, als ihr Mann anfangs dieses Jahres sich auf Urlaub zu Hause aufhielt, ihm Weisheit in eine Rahmuppe getan. Der Mann ahnte von der Suppe, wie das Gift aber sofort aus, so daß es keine schädliche Wirkung ausüben konnte. In der Nacht zum 10. Januar, ein Tag bevor sich Albrecht wieder zu seinem Truppenteile zu begeben hatte, schloß Frau Albrecht ihrem Gatten, während dieser schlief, eine Halskette um und steckte sie in die rechte Halskette. Als der Ehemann Albrecht darauf erwachte und sich erhob, schloß die Frau ihm eine zweite Kugel in den Mund. Zunächst verfuhrte die Frau die Sache so darzustellen, als ob ihr Mann einen Selbstmordversuch vorgenommen hätte. Schließlich mußte sie aber ihre Untat eingestehen.

Der Sachverständige Bezirksrat Dr. Menze in Fürthheim, äußerte sich zunächst über den Mordversuch und besprach dann den Selbstmordversuch. Das Gift, sagte er, könne tödlich wirken, wenn es in genügender Menge verwendet werde. Dies sei bei dem Vergiftungsversuch der Frau Albrecht nicht der Fall gewesen. Der Mordversuch mit dem Revolver wurde ebenfalls von den Sachverständigen besprochen. Hier sei durch Nötigungsaufnahmen festgestellt worden, daß 2 Schüsse auf Albrecht abgegeben wurden. Nach den übrigen Feststellungen wurden die Schüsse aus der nächsten Nähe abgegeben. Die eine Kugel stecke in der Schädeldach, die andere links neben der Wirbelsäule. Bis jetzt sei die Heilung außerordentlich verlaufen. Ueber die Folgezustände sei aber noch nichts Bestimmtes zu sagen.

Das Gericht verlas nun die umfangreiche Sammlung von Briefen der Frau Albrecht an ihren Liebhaber, die durch ihre Schamlosigkeit einen abstoßenden Eindruck machten. Auch ein Brief des Ehemanns Albrecht an seine Frau wurde verlesen, der seinem Charakter ein sehr gutes Zeugnis ausstellte. Damit wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Den Geschworenen wurde eine Reihe Fragen vorgelegt. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Hafner, trat für die Verurteilung der Schuldtragenden Frau Albrecht auf Mordversuch und Mordtötungsversuch und für Schimpf auf Mordversuch und Mordtötungsversuch auf. Die Verteidiger, Rechtsanwältin Otto Weill und Rechtsanwalt Großhofs, Fürthheim, wollten die Taten ihrer Mandanten milder beurteilt wissen. Die Geschworenen sprachen die Frau Albrecht des Mordversuches frei, sprachen sie aber schuldig des Mordversuches und den Schimpf des Mordversuches gegen § 139. Das Gericht bestrafte daraufhin die Albrecht mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und den Schimpf mit 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Unteruchungshaft.

Neueste Nachrichten.

Bolo erschossen.

WTB. Paris, 17. April. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas: Bolo ist heute morgen sechs Uhr im Wald von Vincennes erschossen worden.

Das Kabinett Welere zurückgetreten.

WTB. Budapest, 17. April. (Nicht amtlich.) Ung. Tel. Corr. Bzro. Heute vormittags fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Welere ein Ministerrat statt, an dem mit Ausnahme des von Budapest abwesenden Handelsministers und des Ministers a latere sämtliche Minister des Kabinetts teilnahmen. Der nur kurze Zeit dauernde Ministerrat beschloß den Rücktritt der Regierung, worauf die anwesenden Mitglieder des Kabinetts die Rücktrittsurkunde unterschrieben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. — 13. April: Arthur Friedrich Karl, Vater Otto Rüdlin, Hausmeister. — 14. April: Kurt Friedrich, V. Oskar Schlimmer, Wagenführer; Maria, V. Rudolf Schwarz, Schiffer. — 16. April: Edgar Droop, V. Karl Kohler, Expedient. — 17. April: Robert, V. 10 Jahre, V. Gottlieb Schmarz, Müller, Müller. — 18. April: Johann Bolm, Gärtner, Müller. — 19. April: Friederike Reinhardt, alt 67 Jahre, ledig, ohne Beruf. — 20. April: Friederike, alt 7 Monate 3 Tage, V. Otto Ball, Schneider. — 21. April: Adolf, alt 5 Jahre, V. Johann Würst, Tagelöhner; Mathilde, alt 4 Jahre, Witwe von Karl Martin, Kaufmann; Anna Reinhardt, alt 76 Jahre, Witwe von Karl Koch, Bierbr. — 22. April: Verlobungsgeld und Trauerhans erwachsener Verlobter. — 23. April, 14 Uhr: Friederike Reinhardt, Privatier. — 24. April, 14 Uhr: Friederike Reinhardt, Privatier.

Wasserstand des Rheins.

Saßlerinsel, 18. April morgens 6 Uhr 1,87 m (17. April 1,25 m) Reß, 18. April morgens 6 Uhr 2,37 m (17. April 2,22 m) Maxau, 18. April morgens 6 Uhr 3,89 m (17. April 3,69 m) Mannheim, 18. April morgens 6 Uhr 2,79 m (17. April 2,69 m)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. April. Die Preiskommission hat die Erzeugnisse für Spargel, Spinat und Khabarber festgelegt wie folgt: Spargel 1. Sorte 60 Pf. das Pfund, Spargel 2. Sorte 35 Pf. das Pfund, Spargelparzel 20 Pf. das Pfund; Spinat bis 15. Mai 20 Pf. das Pfund; Khabarber 10 Pf. das Pfund. Zu versehen sind: Unter Spargel 1. Sorte: Weichspitzige Stangen von 20-22 Zentimeter Länge, von denen jede mindestens 30 Gramm wiegt; unter Spargel 2. Sorte: Spargeln, die nicht zur Sorte 1 oder zu Spargelparzellen gehören; unter Spargelparzellen: Stangen, die weniger als 30 Gramm wiegen, oder die gebrochen oder hohl sind. Die Badische Preisverwaltung hat angeordnet: Der Verkauf und jegliche Ausfuhr von Spargeln mit der Bahn oder dem Dampfschiff, oder mittels Fuhrwerk, als Traglast, Gepäck und dergl. nach Orten außerhalb des Großherzogtums ist nur mit einem von der Geschäftsstelle der Badischen Preisverwaltung beim Einkauf Süddeutscher Städte in Mannheim abgehenden Frachtbrief, Expressticket oder Verbriefungsschein zulässig.

Mannheim, 18. April. In der letzten Zeit sind auf dem hiesigen neuen Rangierbahnhof umfangreiche Eisenbahndiebstähle von einer Anzahl doreistig beschaffigter, meist junger Bahnarbeiter aus der Umgegend verübt worden. Wie der Polizeibericht meldet, sind in dieser Diebstahlsangelegenheit an der Tat verdächtige Personen verhaftet worden.

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 18. April. Die Erste Kammer wird vom kommenden Mittwoch, den 24. April (vormittags) ab, eine Reihe Sitzungen abhalten. Die umfangreiche Tagesordnung umfasst die Beratung der Regierungsentwürfe über die Kriegsmahnahmen, ferner die Beratung verschiedener Gesetzesentwürfe und Petitionen.

Aus den Ausschüssen der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 18. April. Der Verfassungsausschuss der Zweiten Kammer behandelte in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Mauer (P. 8) u. Gen. über Instruktionen der Bundesratsbevollmächtigten. Der Antrag will in besonders wichtigen Fragen, wie z. B. der Beschaffung der Kriegserklärung die Instruktionen der Bundesratsbevollmächtigten von der Zustimmung des Landtags abhängig machen. Der Antrag wurde nach längerer Beratung abgelehnt.

Der Ausschuss für Ernährungsfragen der Zweiten Kammer behandelte in der gestrigen Sitzung hauptsächlich mit Fragen des Fremdenverkehrs. Im Ausschuss herrschte Übereinstimmung darüber, daß der Fremdenverkehr noch schiefser zu überdenken und nach Möglichkeit noch mehr einschränken sei, als im Vorjahr. Eine Neuordnung der Lebensmittelförderung des Fremdenverkehrs steht bevor und zwar derart, daß eine Kontingenzierung auf voraussichtlich

35 Prozent der Höhe des Verkehrs in Friedenszeiten und eine direkte Belieferung der Kommunalverbände für den Fremdenverkehr vorgesehen ist, wobei die Ausfuhrbeschränkung und die Zahl der Überwachungen in Betracht gezogen wird.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 18. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Senz und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Geheimer Oberregierungsrat Dr. Heinrich Cron, der langjährige Direktor des Großherzoglichen Landesgewerbeamts hier selbst, beging in aller Stille die Vollendung seines 60. Lebensjahres. Seit fast 30 Jahren steht Geheimrat Cron, der selbst aus einer badischen Beamtenfamilie hervorging, im Staatsdienst. Nachdem er 1882 Rechtspraktikant, 1888 Referendar geworden, kam er 1890 als Amtmann nach Konstantz. Zwei Jahre darauf erfolgte seine Versetzung nach Bruchsal und abermals nach 2 Jahren nach Wiesloch, wo er 1894 zum Oberamtmann und Amtsvorstand ernannt wurde. 1899 begegnete wir ihm in gleicher Eigenschaft in Waldbrunn, 1902 in Willingen. Dann wurde er, unter Ernennung zum Geheimen Regierungsrat, mit der Versetzung der Stelle des Direktors des Landesgewerbeamts in Karlsruhe betraut, wurde 1906 der Direktor dieser Behörde und in den Folgejahren mit dem Titel eines Geheimen Oberregierungsrates ausgezeichnet. In seiner Karlsruhe Stellung machte er sich um die Ausgestaltung sowohl des Landesgewerbeamts selbst, wie um die Hebung und Förderung des gesamten Gewerbetreibens in hervorragender Weise verdient, wobei seine Arbeit bald auch von Seiten des badischen Gewerbestandes, der seiner Initiative viel verdankt, in ihren erfolgreichen Bestrebungen herzlich gewürdigt wurde. Als der Krieg ausbrach, ließ es den schon im 57. Lebensjahre stehenden nicht daheim. Als Hauptmann der Landwehr wurde er im Stappengebiet Nordfrankreichs und Belgiens seine organisatorischen Fähigkeiten auf verschiedenen Posten in vorbildlicher Weise zu betätigen. Seine vielfachen Verdienste, mit der er im belgischen Gebiet ein gefährliches Eisenbahnnetz zu zerstören suchte, trug ihm die Auszeichnung des Offiziers des Kreuzes 1. Klasse ein. Im vorigen Herbst mußte er einer Erkrankung wegen ein Seimatslager aufsuchen. Gleich nach seiner Genesung wurde der tatkräftige Mann von der badischen Regierung mit der Lebensmittelförderung und Regelung der Ob- und Gemüseversorgung des Großherzogtums betraut, in der er nunmehr in aller Energie tätig ist. Dem verdienten Beamten und vortrefflichen

Manne, der auch persönlich sich überall herzlichste Sympathien zu erwerben wußte, seien auch an dieser Stelle die besten Wünsche zu dem vollendeten Lebensabschnitt und für ein weiteres erfrischendes Wirken zum Wohle der Allgemeinheit dargebracht.

Eine letzte und dringliche Mahnung, Kriegsanleihe zu zeichnen, ist uns gestern in den Nachmittagsstunden geworden. Um fünf Uhr erschienen mit mächtigem Surren und Säusen dem Exerzierplatz aufsteigend jene großen Vögel, die sonst zum Schutz unserer Stadt die Lüfte zu durchschneiden pflegen, um hunderte und aberhunderte von Flugblättern abzuwerfen, mit der Aufforderung, die letzte Stunde zu nützen und zur achten Anleihe dem Reich zu leihen, was irgend entbehrlich ist. Die Flieger, die über alle Stadtteile hinwegzogen, befanden sich in scheinbar so niedriger Höhe, daß der Beschauer von unten oft fürchten mußte, sie wollten auf diesem oder jenem Dach eines besonders hochflügeligen Hauses oder gar auf einem Dachgarten zu kurzem Verschmausen sich einen Augenblick niederlassen. In Wirklichkeit befanden sich diese Kriegsanleihehwerer in immer noch respektablem Höhe, in Reihen, Kurven- und Sturzflügen kreisend, wobei sie kleine, schmutzige Handplakate, Postkarten und Flugblätter auswarfen, die von einem leichten Ostwind getragen langsam auf die Stadt niederwirbelten, von einer herrenden Menge, vor allem von den Kindern mit lautem Jubelschrei empfangen. Eines der Flugblätter trug die Ueberschrift: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein!“ und enthielt das Zwiegespräch einer Mutter mit ihrem Sohn, der überzeugend ausruft: „Mein Mütterlein, ich trage all mein kleines Gut zur Bank und sage: Ich zeichne diesmal Elbsch-Lothringen-Kriegsanleihe!“ Das originelle Flugblatt schließt mit dem Vers: „Zum Sieg, zum Sieg am deutschen Rhein! Wir alle wollen seine Hüter sein, wir zeichnen achte Kriegsanleihe!“ Ein Handplakat, einen Kampf um den Tank darstellend, trug die wirkungsvolle Unterschrift: Wir kämpfen und zeichnen Kriegsanleihe. — So mag auch diese letzte eindringliche Mahnung ihre Wirkung nicht verfehlt haben. In wenigen Stunden, — um 1 Uhr heute mittag, — schließen die Zeichnungsstellen für die Kriegsanleihe. Wer jetzt noch nicht seine Pflicht erfüllt hat, lasse sich von der letzten, ernststen Mahnung leiten, — er gehe hin zur Bank oder zur Sparkasse und zeichne Kriegsanleihe!

Lu Synd in ihrem 4208 neuesten Filmwerk Die Vision der Gräfin Caroly. Drama in 4 Akt, aus dem Rangar. Aristokratie.

Bertram in Nöten Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Gustav Bertram.

Damenhüte zum Umformen u. Umarbeiten werden bestens besorgt.

Drögerie Lang Fernspr. 2752.

Klara Schach Werner Flückiger Verlobte Karlsruhe, 17. April 1918.

Großherzogliches Solibeaer zu Karlsruhe. Prinz von Dänemark. Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare.

Versicherungen gegen Schäden durch Luftfahrzeuge an Gebäuden, Mobiliar, Waren und Geschäfts-Einrichtungen schließt zu günstigen Bedingungen ab die Bezirksdirektion der Stuttgarter-Berliner Versicherungs-Aktiengesellschaft.

energievolle Nachhilfe. Angebote unter 112850 an die „Badische Presse“.

W. Heller, 250-300Zm. Angebote u. Nr. 112879 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kind (Mädchen) 6 bis 11 Jahren, wird ohne Vergütung in liebevoller Pflege genommen.

Wandstehengefunden. Abzuholen Waldbr. 35, Stb. 2. St.

2 Doppel-Pony. Angeb. m. Preis, Größen u. Altersangabe an F. Kurzenhäuser, Weißhofstr. 37, Waldbr.

Wohnzimmer und Küchenmöbel, auch einzelne Teile, werden für Auslandsküchlinge, unter Vermittlung von Privatleuten gegen Kauffauf zu verkaufen.

Verändere Eier-Verkauf-Raketen Reformhaus Neubert Kaiserstraße 122.

Wirtschaft in Stadt oder Land, in Pacht oder Pacht, von launionsfähigen Wirtschaften auf sofort od. später gesucht.

Wolfschund verkaufen. 3685 langhaarig, auf den Namen „Nero“ hörend.

Kind-Gewand. Zu kaufen gesucht 2 Doppel-Pony.

Wasselleien und gut erhaltene Kleiderstränge aus best. Kriothaus zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht: gebrauchter, kleiner Eis-Ofen.

Zu verkaufen ein Geschäft für ein selbstständig. Mann.

Wohnzimmer und Küchenmöbel, auch einzelne Teile, werden für Auslandsküchlinge, unter Vermittlung von Privatleuten gegen Kauffauf zu verkaufen.

Browning, Revolver, Flober, mit und ohne Patronen zu kaufen gesucht.

Angelrute geb., für schwere Fische, zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gei. ein Damen-Schreibtisch und Trümo, möglichst in schwarz oder dunkel.

Kind-Gewand. Zu kaufen gesucht 2 Doppel-Pony.

Reißbrett, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen ein Geschäft für ein selbstständig. Mann.

Wohnzimmer und Küchenmöbel, auch einzelne Teile, werden für Auslandsküchlinge, unter Vermittlung von Privatleuten gegen Kauffauf zu verkaufen.

Browning, Revolver, Flober, mit und ohne Patronen zu kaufen gesucht.

Angelrute geb., für schwere Fische, zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gei. ein Damen-Schreibtisch und Trümo, möglichst in schwarz oder dunkel.

Kind-Gewand. Zu kaufen gesucht 2 Doppel-Pony.

Klavier geb., sehr schön, mißb., braun pol., gut im Ton, unter Nr. 4361 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Speisezimmer, sachmännlich, solid gearbeitet, im Jahre halber für heutige Zeit preiswert zu verkaufen.

Piano, noch sehr gut, wie neu (Friedensnote), erstklassig. Billig abgegeben.

Ein Tafelkloster zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schreibmaschine sichtbare Schrift, billig zu verkaufen.

Neue Gröner-Nähmaschine ist unbenutzt wieder zu verkaufen.

Kind-Gewand. Zu kaufen gesucht 2 Doppel-Pony.

Fast neuer Ausziehtisch, eichen, und guterhaltener Blüschlofa zu verk.

Photo-Apparat, 9x12, für Film u. Platten, billig zu verkaufen.

Handnäähmaschine bereits neu, billig zu verkaufen.

2 Kinderbettstellen zu verkaufen.

Email-Herd zu verkauf. Kriegstr. 234, 2. Stod rechts.

Handwagen zweirädrig, zu verkaufen.

Kind-Gewand. Zu kaufen gesucht 2 Doppel-Pony.

Gebrauchter Kinderwagen mit Dach preiswert zu verkaufen.

Wasselleien und gut erhaltene Kleiderstränge aus best. Kriothaus zu kaufen gesucht.

Wohnzimmer und Küchenmöbel, auch einzelne Teile, werden für Auslandsküchlinge, unter Vermittlung von Privatleuten gegen Kauffauf zu verkaufen.

Browning, Revolver, Flober, mit und ohne Patronen zu kaufen gesucht.

Angelrute geb., für schwere Fische, zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gei. ein Damen-Schreibtisch und Trümo, möglichst in schwarz oder dunkel.

Kind-Gewand. Zu kaufen gesucht 2 Doppel-Pony.



Palastlichtspiele. Kassonöffnung 1/3 Uhr Anfang 3 Uhr. Nur noch 2 Tage! Erna Morena in ihrem neuen Film Rafaela. Ein verlockendes Lied. Drama in 4 Akten, verfaßt und inszeniert von Deryvan. Hilde Wörner u. Leo Peukert als Baron u. Baronin von Rohrbach in B13061. Baronie Kammerju gler. Lustspiel in 3 Akten. Letzte Vorstellung von 9-11 Uhr.



Heute erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Felix Ellern

Kanonier in einem Schallmesstrupp

am 14. ds. Mts. in noch nicht vollendetem 22. Lebensjahre seinen im Kampfe fürs Vaterland erlittenen Wunden erlegen ist. 4360

Clara Ellern.
Eman. Forchheimer und
Frau Recha, geb. Ellern.
Hermann Ellern,
z. Zt. in engl. Gefangenschaft.

Karlsruhe, 15. April 1918.

Aurgäste!

Zwei bis drei Personen, evtl. Kinder, könnten bei mäßig. Preis gut bürgerl. Kost in besserem Haus, malreich. Gegend, 1 Std. vom Bodensee entfernt, jederzeit Aufnahme finden. Angebote unt. Nr. 1795a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

150 000 Mark

I. Hypothekengelder zu 4 1/2 — 4 3/4 % auszuleihen. 4368
August Schmitt, Bankkommissions- u. Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Girschstraße 43, Telefon 2117.

Kanarienvogel ent- flogen Montag nachmittag. Gegen gute Belohnung abzugeben Bachstraße 406, 2. Stod. 4374

Brillanten u. Perlen

In Schmuck - Gegenständen oder ungefasst Perlschnüre in jeder Größe, Antiker Gold- u. Silberschmuck Silber-Gegenstände Alte Kamee

kauft zum Höchstwert. 4365
Heinrich Paar, Hofjuwelier, Kaiserstraße Nr. 78, Karlsruhe, am Marktplatz.

Stellen Stellen

Wir suchen einen zuverlässigen 4363

Mann,

eventl. Kriegsinvaliden, welcher die Bedienung unserer elektr. Kranenbrücke erlernen will. Gelehrter Schlosser oder Elektriker bevorzugt.

August & Emil Mieten, Karlsruhe-Rheinhafen, Kohlenlager.

Schuhmacher

in Herrschaftshaus gesucht d. Frau Urban Schmitt, Witwe und Grethen Schmitt, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerinnen, Erbprinzenstr. 27, Eingang Bürgerstraße. Geht eintritt: 1788a

1 Haus- u. Hofarbeiter
1 Heizer (Schlosser) (Buhnerin)
1 Kaiserrollen-Ruber (Buhnerin)

Sanatorium in St. Blasien (Bad. Schwarzwald).

Fuhrmann

gesucht für Einspänner. Kern, Dampfagewerk, 4376 Werdstraße 87.

Fräulein,

in Stenographie u. Maschinenschriften durchaus bewandert, sofort gesucht. Louis Maier, 4359 Siggarenfabriken, Malbhornstraße 19

Kostüm-Büglerinnen, sowie 3202

Hilfsarbeiterinnen sind. Beschäftigung Färberei Brimb A.G.

Gewandte Stücke od. Kinderfräulein sogleich oder 1. Mai zu 2 Kindern, 10. 8 u. 1/2 Jahr gesucht. Köchin vorhanden. Gest. Angeb. mit Zeug. u. besten Empf. an B13088 Frau Mittelbork, Kaiserallee 64, II.

Tüchtige Stenotypistin

wird für Schreibmaschine und einfache Büroarbeiten zu sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an die

Deutsch-koloniale Gerb- u. Farbstoff-Gesellschaft m. b. H. 4369.2.1 Karlsruhe-Rheinhafen.

Damenhüte

Wir suchen per sofort einige tüchtige 4371

I. und II. Arbeiterinnen, sowie Kriegerfrauen für leichtere Arbeiten.

Gesch. Gutmann Waldstr. 26, 37, 39.

Kostümbüglerinnen, Färber, Hilfsarbeiter sowie Schneider sof. gesucht.

Färberei Burg, Karlstraße 43.

Bursche

für leichtere Arbeit sofort gesucht. 4289

Büflet-Fräulein

für sofort oder später gesucht. 4360

Hotel Reichshof.

Köchin- und Zimmermädchen

in Herrschaftshaus gesucht d. Frau Urban Schmitt, Witwe und Grethen Schmitt, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerinnen, Erbprinzenstr. 27, Eingang Bürgerstraße. Geht eintritt: 1788a

1 Haus- u. Hofarbeiter
1 Heizer (Schlosser) (Buhnerin)
1 Kaiserrollen-Ruber (Buhnerin)

Sanatorium in St. Blasien (Bad. Schwarzwald).

Fuhrmann

gesucht für Einspänner. Kern, Dampfagewerk, 4376 Werdstraße 87.

Fräulein,

in Stenographie u. Maschinenschriften durchaus bewandert, sofort gesucht. Louis Maier, 4359 Siggarenfabriken, Malbhornstraße 19

Kostüm-Büglerinnen, sowie 3202

Hilfsarbeiterinnen sind. Beschäftigung Färberei Brimb A.G.

Gewandte Stücke od. Kinderfräulein sogleich oder 1. Mai zu 2 Kindern, 10. 8 u. 1/2 Jahr gesucht. Köchin vorhanden. Gest. Angeb. mit Zeug. u. besten Empf. an B13088 Frau Mittelbork, Kaiserallee 64, II.

Tüchtige Stenotypistin

wird für Schreibmaschine und einfache Büroarbeiten zu sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an die

Deutsch-koloniale Gerb- u. Farbstoff-Gesellschaft m. b. H. 4369.2.1 Karlsruhe-Rheinhafen.

Damenhüte

Wir suchen per sofort einige tüchtige 4371

I. und II. Arbeiterinnen, sowie Kriegerfrauen für leichtere Arbeiten.

Gesch. Gutmann Waldstr. 26, 37, 39.

Kostümbüglerinnen, Färber, Hilfsarbeiter sowie Schneider sof. gesucht.

Färberei Burg, Karlstraße 43.

Geübte Weißzeugnäherin

sofort gesucht. 4342
Karlsruhe 92. III.

Lehrmädchen gesucht. Suche per sofort ein Mädchen, welches das Fleischnähen gründlich erlernen will. B12930.2.1

Philomena Zoller, Damen Schneiderin, Blumenstraße 6. part.

Monatsstelle.

Wegen Erkrankung meiner bisherigen Monatsfrau feines, freundliches Mädchen oder

junge Frau für den ganzen Nachmittag für häusliche Arbeiten gesucht. Vorzustellen am Vorholstr. 32. part.

Monatsfrau für einige Stunden unter Tags sofort gesucht. B12924 Winterhalder, Friedenstr. 17. 3. St.

Eine Puffrau für Dienstag u. Freitag gesucht. B13070 Erbprinzenstr. 26. i. Laden.

Monatsfrau für einige Stunden, an 3-4 Tagen der Woche, gesucht. B13011

Bismarckstr. 6. II.

Buhrau od. Mädchen für einige Stunden in der Woche, das jeden Monat auch die Wäsche beibringt. Angebote u. Nr. B13041

Kräftig. Mädchen od. Junge für Boten- od. andere f. Angeb. unt. Nr. 4372 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Stellen-Gewandte

Wacmann sucht in freier Zeit Arbeit für halbe Tage. Schriftliche Angebote unter Nr. B13106 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erb.

Stenotypistin lange Jahre auf erlichem Feuerberich-Büro tätig, sucht sich auf 1. Juni, evtl. früher zu verabschieden. Gleiche Branche bevorzugt, jedoch nicht Bedienung. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. B12975 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein sucht Anfangsstelle auf ein Büro am liebsten in eine Fabrik. Angebote unt. Nr. B13014 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Blau, feib. Mädchen, 26 Jahre alt, 6 Jahre in best. Hause, in ungehind. Stellung, sucht 1. Mitte Mai Stelle als Zimmermädchen oder Wäschebeschäftigte in nur best. Hotel. Gest. Angeb. u. B12829 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

aus vornehm. Familie, wünscht in erstklass. Hotel das Kochen zu erlernen. Angebote unt. H. B. 350/1789 a an Rudolf Wolfe, Zeit.

Fräulein sucht schriftl. Heimarbeit. Angebote u. Nr. B13077 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Wo könnte sich 21 Jahre altes ruhiges Mädchen im Kleidermachen ausbilden, für den häuslichen Bedarf, gegen entsprechende Vergütung. Ethos Kenntnisse vorhanden. — Angebote unt. B13100 an die Bad. Presse erbeten.

Zu vermieten Kaiserallee 61, 4. Stod, schöne 4 Zimmerwohnung, mit Balkon auf 1. Juli zu vermieten. B12778

Elegant möbl. ruhige u. Schlafzimmern an soliden Herrn od. Ehepaar sof. zu vermieten, Straßenbahnhaltestelle Kaiserstr., Nähe Sölg. Adresse in der Geschäftsst. d. „Bad. Pr.“

Wohn- u. Schlafzimmern, sehr gut möbl., zu verm. Sackstr. 6. II. B12888

Gut möbl. Zimmer, ohne Gegenüb., auf 1. Mai zu vermieten. Gartenstr. 18, 3. St. Vorhds. B12765

Residenz-Theater Waldstraße

Ununterbroch. Vorstellung bis 11 Uhr abends

Bernad Alder in Rennfeber. Spiel aus der Sportwelt in 4 Akten.

Familie Habelmann Lustspiel in 2 Akten.

Ausserdem die oberrhein. Interessant. Ausg. des Bild- u. Film-Abends Berlin.

Mädchen oder jüngere Kriegerfrau

sofort gesucht. 4342
Karlsruhe 92. III.

Lehrmädchen gesucht. Suche per sofort ein Mädchen, welches das Fleischnähen gründlich erlernen will. B12930.2.1

Philomena Zoller, Damen Schneiderin, Blumenstraße 6. part.

Monatsstelle. Wegen Erkrankung meiner bisherigen Monatsfrau feines, freundliches Mädchen oder

junge Frau für den ganzen Nachmittag für häusliche Arbeiten gesucht. Vorzustellen am Vorholstr. 32. part.

Monatsfrau für einige Stunden unter Tags sofort gesucht. B12924 Winterhalder, Friedenstr. 17. 3. St.

Eine Puffrau für Dienstag u. Freitag gesucht. B13070 Erbprinzenstr. 26. i. Laden.

Monatsfrau für einige Stunden, an 3-4 Tagen der Woche, gesucht. B13011

Bismarckstr. 6. II.

Buhrau od. Mädchen für einige Stunden in der Woche, das jeden Monat auch die Wäsche beibringt. Angebote u. Nr. B13041

Kräftig. Mädchen od. Junge für Boten- od. andere f. Angeb. unt. Nr. 4372 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Stellen-Gewandte

Wacmann sucht in freier Zeit Arbeit für halbe Tage. Schriftliche Angebote unter Nr. B13106 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erb.

Stenotypistin lange Jahre auf erlichem Feuerberich-Büro tätig, sucht sich auf 1. Juni, evtl. früher zu verabschieden. Gleiche Branche bevorzugt, jedoch nicht Bedienung. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. B12975 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein sucht Anfangsstelle auf ein Büro am liebsten in eine Fabrik. Angebote unt. Nr. B13014 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Blau, feib. Mädchen, 26 Jahre alt, 6 Jahre in best. Hause, in ungehind. Stellung, sucht 1. Mitte Mai Stelle als Zimmermädchen oder Wäschebeschäftigte in nur best. Hotel. Gest. Angeb. u. B12829 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

aus vornehm. Familie, wünscht in erstklass. Hotel das Kochen zu erlernen. Angebote unt. H. B. 350/1789 a an Rudolf Wolfe, Zeit.

Fräulein sucht schriftl. Heimarbeit. Angebote u. Nr. B13077 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Wo könnte sich 21 Jahre altes ruhiges Mädchen im Kleidermachen ausbilden, für den häuslichen Bedarf, gegen entsprechende Vergütung. Ethos Kenntnisse vorhanden. — Angebote unt. B13100 an die Bad. Presse erbeten.

Zu vermieten Kaiserallee 61, 4. Stod, schöne 4 Zimmerwohnung, mit Balkon auf 1. Juli zu vermieten. B12778

Elegant möbl. ruhige u. Schlafzimmern an soliden Herrn od. Ehepaar sof. zu vermieten, Straßenbahnhaltestelle Kaiserstr., Nähe Sölg. Adresse in der Geschäftsst. d. „Bad. Pr.“

Wohn- u. Schlafzimmern, sehr gut möbl., zu verm. Sackstr. 6. II. B12888

Gut möbl. Zimmer, ohne Gegenüb., auf 1. Mai zu vermieten. Gartenstr. 18, 3. St. Vorhds. B12765

Residenz-Theater Waldstraße

Ununterbroch. Vorstellung bis 11 Uhr abends

Bernad Alder in Rennfeber. Spiel aus der Sportwelt in 4 Akten.

Familie Habelmann Lustspiel in 2 Akten.

Ausserdem die oberrhein. Interessant. Ausg. des Bild- u. Film-Abends Berlin.



Am 23. März 1918 fiel im Luftkampf unser lb. aktiver Bursche

Heinrich Arnold

Leutnant bei einer Feldflieger-Abtlg. Inhaber des Eisernen Kreuzes.

J. N. u. A. der Verbindung Eberstein: H. Maier, 4370

Statt Karten. Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche meinen unvergesslichen Mann

Alois Zanetti

zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie für die schönen und vielen Blumenspenden sage ich meinen herzlichsten Dank, 4349

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Helene Zanetti.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Familie I. Interstein. 4344

Karlsruhe, 18. April 1918.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie F. Seyfried. Familie E. Seyfried

Karlsruhe, den 17. April 1918.

Saat-Kartoffeln.

Die städtische Gutsverwaltung Ruppurr gibt, solange Vorrat reicht, Saatgut für Früh-, Mittel- und Spätkartoffeln an Kleingartenbesitzer von Karlsruhe und Vororte ab.

Wer Saatkartoffeln beziehen will, muß im Besitze einer Bescheinigung sein, die auf Antrag von unserer Kartenstelle (Festhalle) ausgestellt wird. Hierbei ist der Anbauanweis durch Vorlegung eines Nachvertrages, Bestätigung des Gemeindefraktariats oder in ähnlicher Weise zu führen.

Die Abgabe der Kartoffeln erfolgt auf dem Stadt-Gutshof Ruppurr Montags, Mittwochs und Freitags, jeweils zwischen 2—5 Uhr. 4358

Karlsruhe, den 17. April 1918. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kartoffelzuzug für Schwerarbeiter.

Von Montag, den 22. April, ab wird an Schwerarbeiter wieder ein Kartoffelzuzug von 3 Pfund für je 14 Tage abgegeben.

Die Betriebe, welche Schwerarbeiter beschäftigen, werden aufgefordert, die Zusatzkarten ab Montag, den 22. April, in unserer Kartenstelle (Festhalle, Schalter 3) in Empfang zu nehmen. 4357

Karlsruhe, den 17. April 1918. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater u. Onkel

Johann Volm

Veteran von 1866 und 1870/71 in seinem 77. Lebensjahre nach längerem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. B12972

Die trauernd Hinterbliebenen: Familie Lorenz Volm. Familie Heinrich Bommer. Familie Karl Küpferle.

Karlsruhe, Villingen, den 16. April 1918. Die Beerdigung findet Freitag, den 19. April, nachmittags 2 Uhr statt. Trauerhaus: Marienstraße 27, III.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen großen Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Sohnes und Veters

Herrn Wilhelm-Lang

sowie für die so zahlreichen Kranzspenden und die große Beteiligung beim Begräbnis sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Dekan Ebert für seine tröstenden Worte, sowie den Krankenschwestern des städt. Krankenhauses für die überaus liebevolle Pflege, dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, sowie der Gartenverwaltung für Niederlegung der Kränze. B13064

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Elise Lang nebst Kindern. Katharina Lang, Witwe und Verwandte.

Karlsruhe-Mühlburg, den 18. April 1918.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 6690

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.